



Das Heppenheimer Schul- und Jugendhilfemodell

Ergebnisse der begleitenden Evaluation



Sektion Medizinische Organisationspsychologie

UniversitätsKlinikum Heidelberg

Verteilung der Fälle auf die Schulen:

Christophorus-Schule:	1 Fall
Siegfriedschule:	21 Fälle
Martin-Buber-Schule:	41 Fälle
Konrad-Adenauer-Schule:	9 Fälle
Nibelungenschule:	7 Fälle
Schlossschule:	3 Fälle
Starkenburger-Gymnasium:	1 Fall
Eichendorffschule:	6 Fälle

Summe: 89 Fälle (84 Einzelfälle, 5 Klassen)



Kontaktanlässe (Häufigkeiten in Klammern):

1. Sozialverhalten (33)
2. Verh. im Unterricht (22)
3. Schulmüdigkeit / Absentismus (20)
4. Familie (20)
5. Emotionale Auffälligkeit (16)
6. Leistung (13)
7. Sonstiges (10)
8. Ordnungsmaßnahmen der Schule (5)
9. Bei Klassen als „Fälle“: Klassensituation (5), Mobbing (2), soziale Umgangsformen (1)



Sektion Medizinische Organisationspsychologie

UniversitätsKlinikum Heidelberg

Verhältnis m/w: ca. 2:1

Migrationshintergrund: 33 Fälle

265 Kontakte bzw. Gespräche = ca. 3 Kontakte pro Fall



Durchgeführte Maßnahmen:

1. Kontaktaufnahme Eltern (33)
2. Kontakt ASD (19)
3. Schulverweigererprojekt EB (29)
4. Vermittlung in andere Hilfssysteme, z.B. Psychiatrie (14)
5. Andere schulische Maßnahmen (2)



Durchgeführte Maßnahmen:

6. Hinzuziehen weiterer Lehrkräfte (4)
7. Sonstiges: SCHUB Klasse (3), präventive Angebote EB (2), Einzelberatung durch Tandem (2), Einleitung Überprüfungsverfahren (2), runder Risch (1), Einwohnermeldeamt (1), Beratung durch Hrn. Bauer (1), Klassenwechsel angestrebt (1), zurück in KiGa(1)
8. Bei Klassen als „Fälle“: Implementierung Klassen-/Gruppenangebote durch EB (5), Felsenmeerprojekt (1)



Methodisches

Fragebögen mit geschlossenen (quantitative Aussagen) und offenen Fragen (qualitative Aussagen)



Sektion Medizinische Organisationspsychologie UniversitätsKlinikum Heidelberg

Auswertung der Fragebogendaten

Befragung der RektorInnen, LehrerInnen, MitarbeiterInnen und Leitung von Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle und staatl. Schulamt

Rücklauf 36 Bögen, davon 28 verwertbar



Erwartete Haupteffekte des Modells laut Vereinbarung

1. Entlastung der Lehrerschaft, Schulleitungen und Eltern beim Umgang mit stark auffälligen Schülern und Schülerinnen
2. niederschwellige und frühzeitige Zugänge zum Helfer- und Hilfesystem
3. Rückgang der vorzeitig ausgeschulten bzw. vom Ruhen der Schulpflicht betroffenen Heppenheimer Schüler und Schülerinnen
4. Reduzierung der Transferleistungen (Ausgaben der Jugendhilfe für die Leistungserbringung durch Dritte, Sonderbeschulungen an Heimen incl. stationärer Unterbringung)

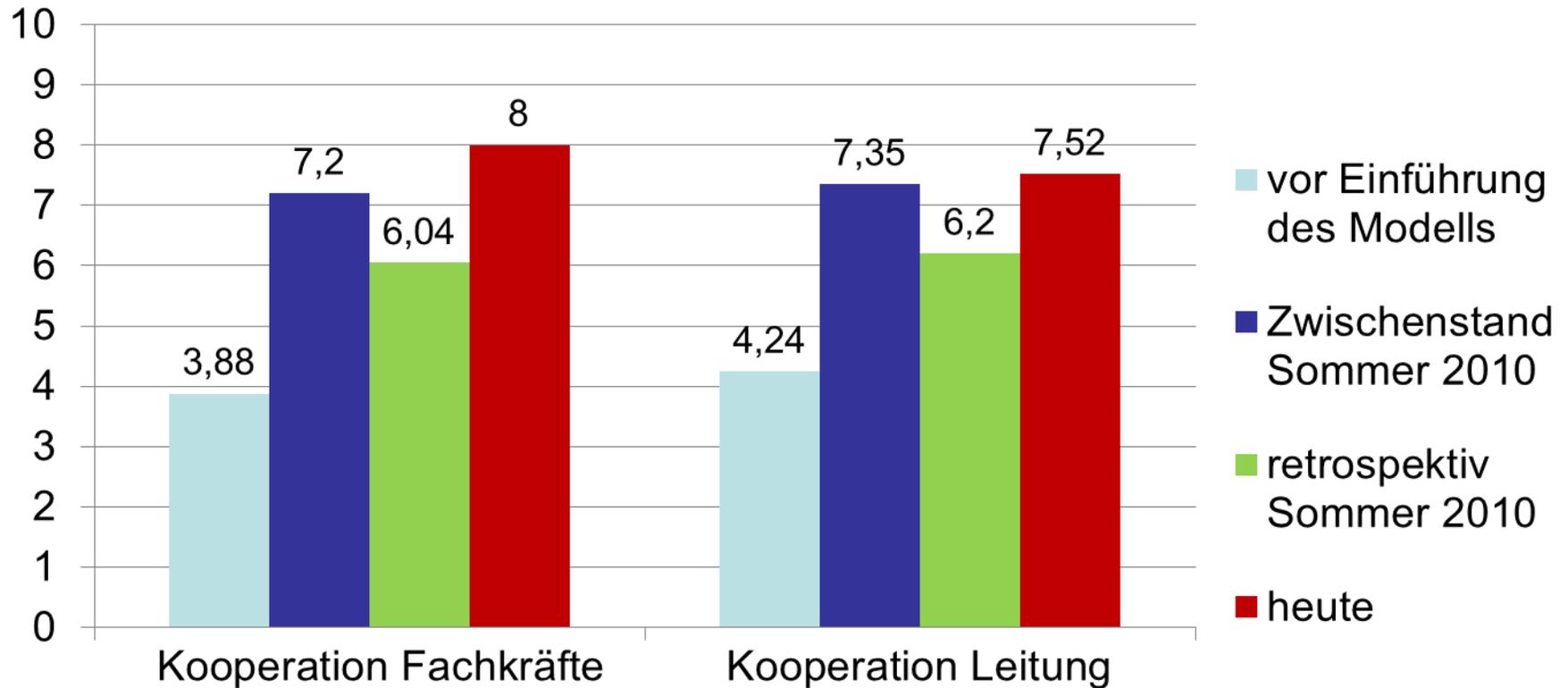


Sektion Medizinische Organisationspsychologie UniversitätsKlinikum Heidelberg

1. Retrospektiv: Ihre Zufriedenheit zum Zeitpunkt der letzten Befragung im Sommer 2010
2. Ihre Zufriedenheit Heute

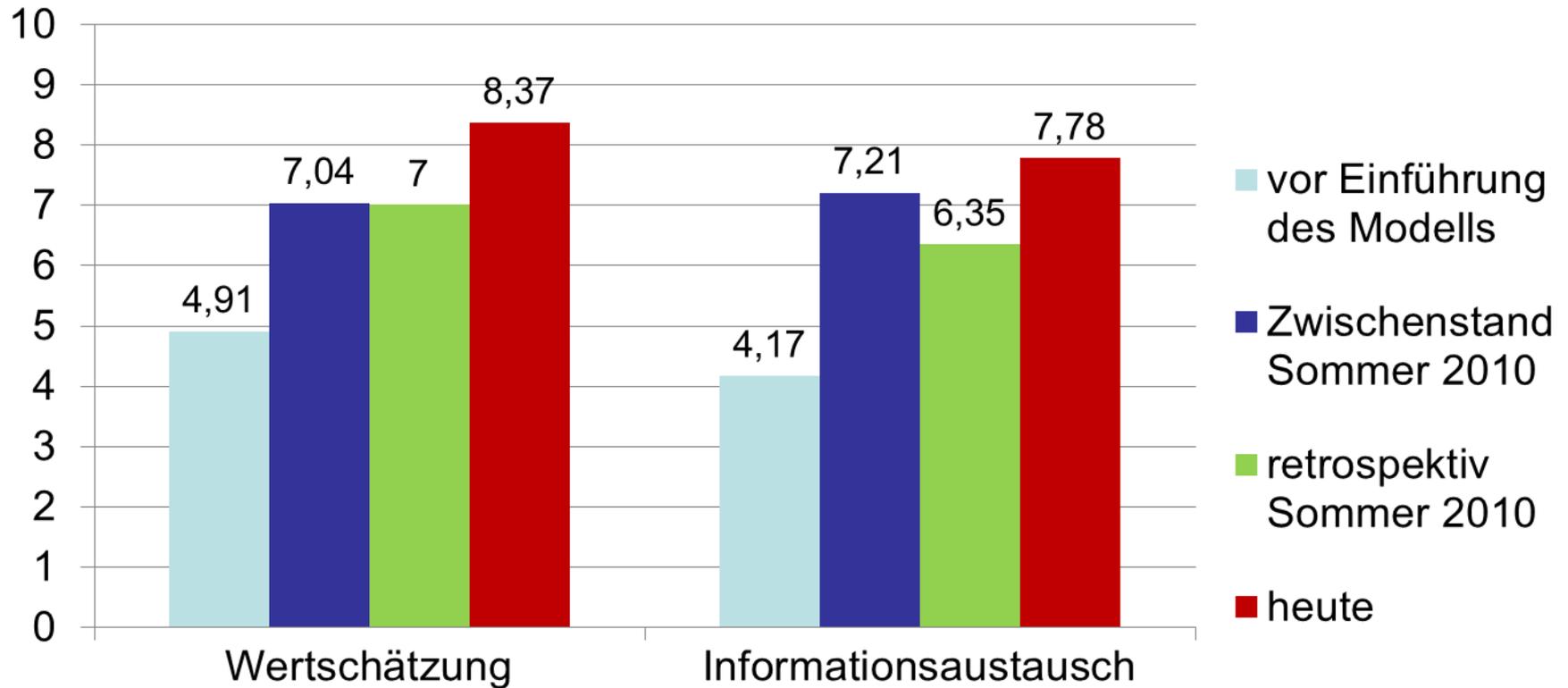


Sektion Medizinische Organisationspsychologie UniversitätsKlinikum Heidelberg



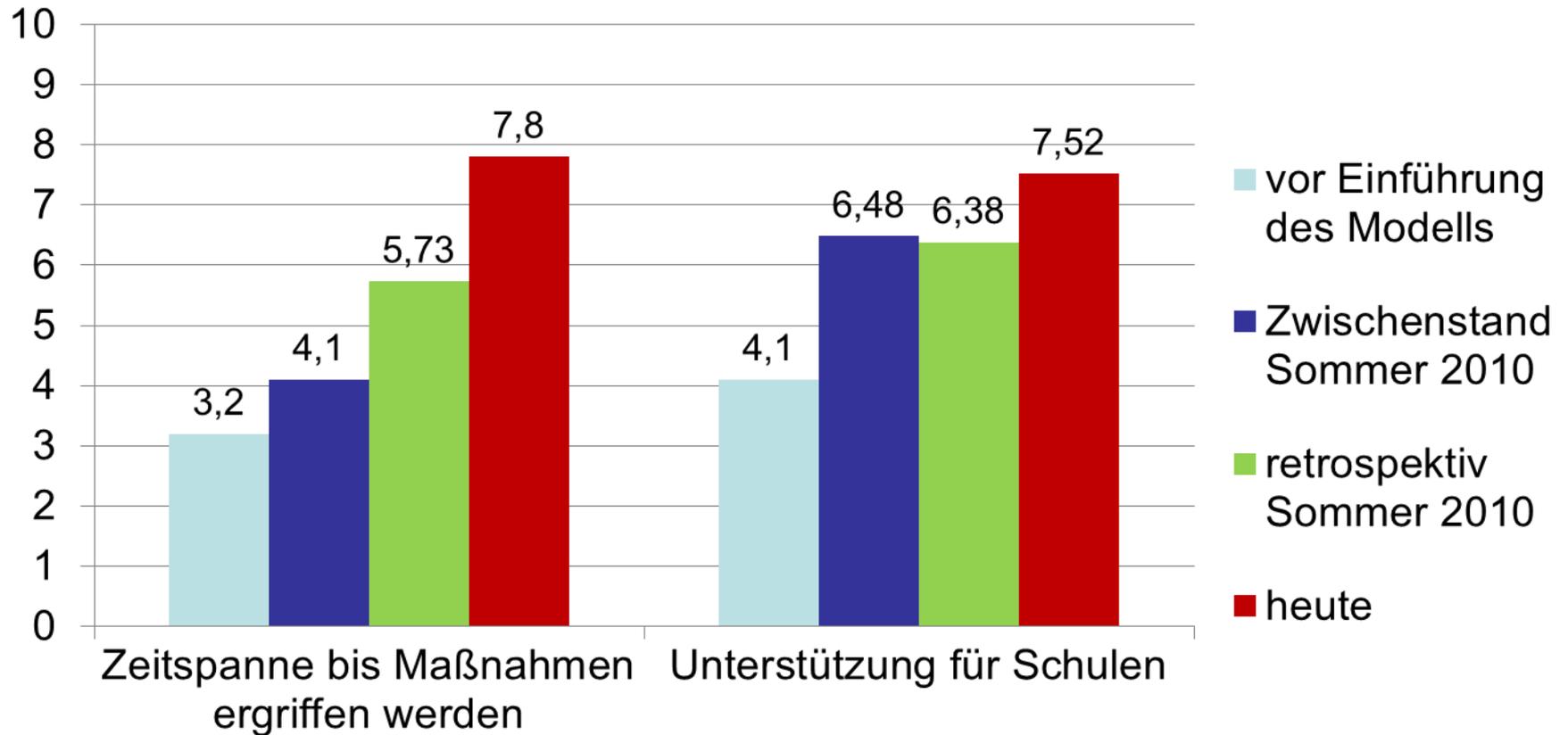


Sektion Medizinische Organisationspsychologie UniversitätsKlinikum Heidelberg



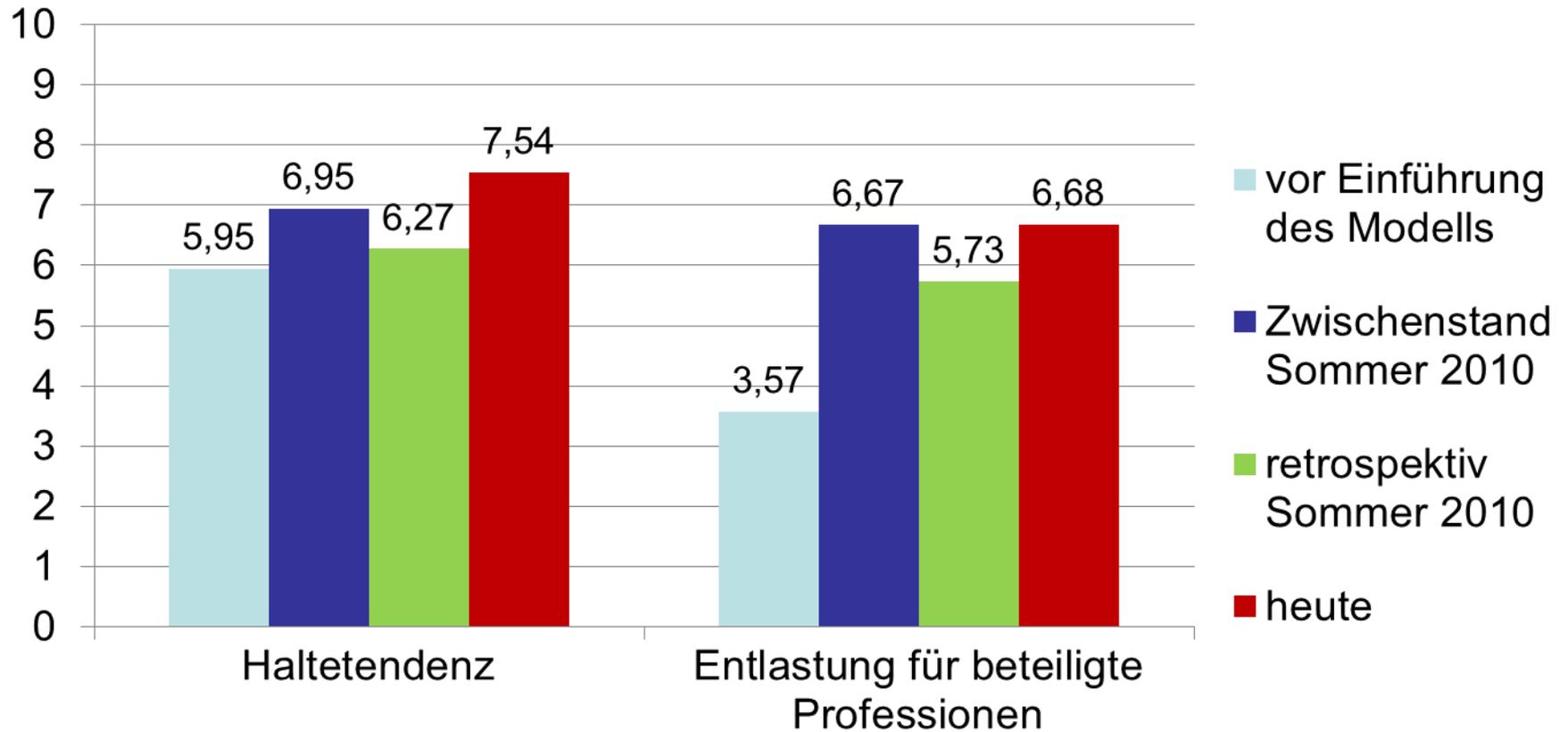


Sektion Medizinische Organisationspsychologie UniversitätsKlinikum Heidelberg



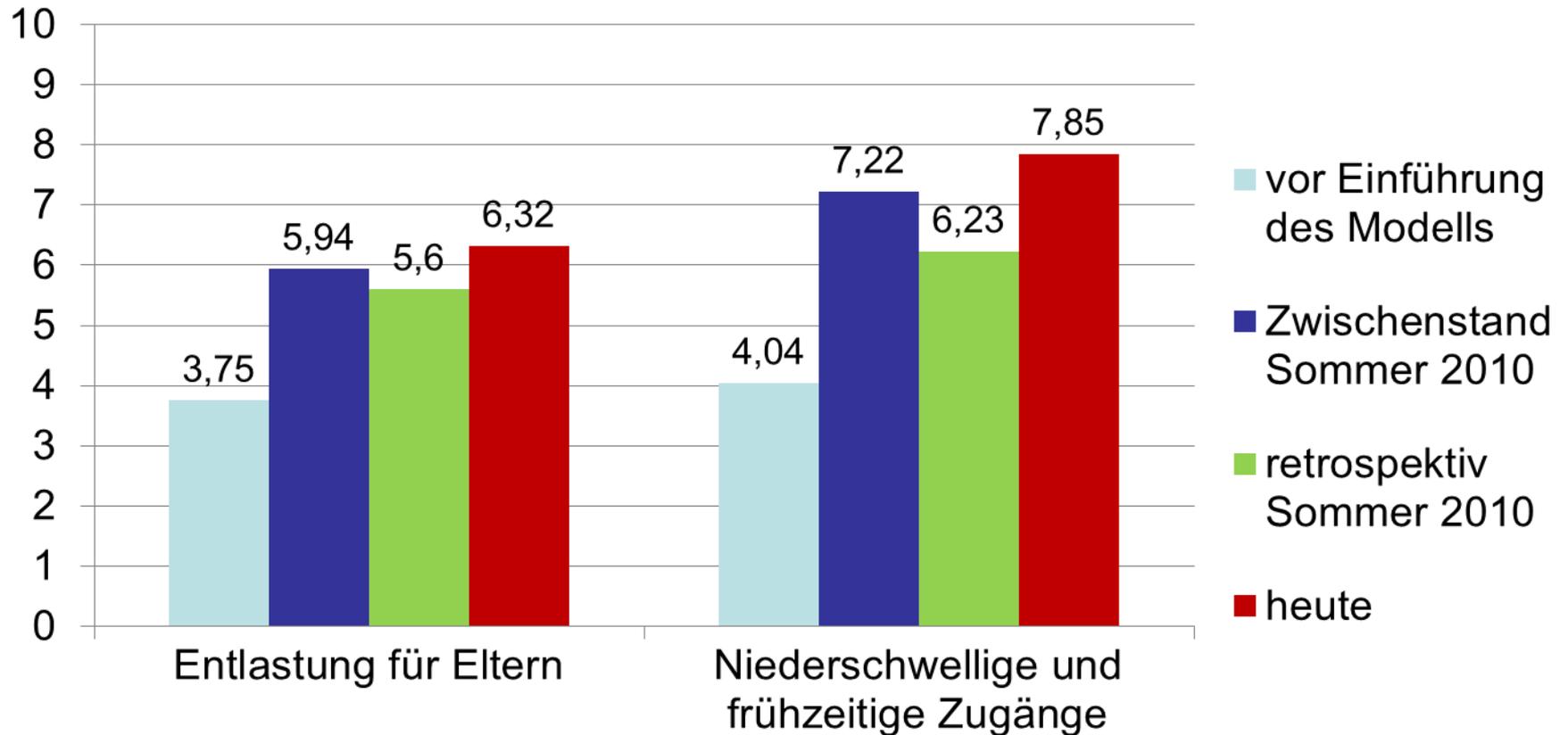


Sektion Medizinische Organisationspsychologie UniversitätsKlinikum Heidelberg



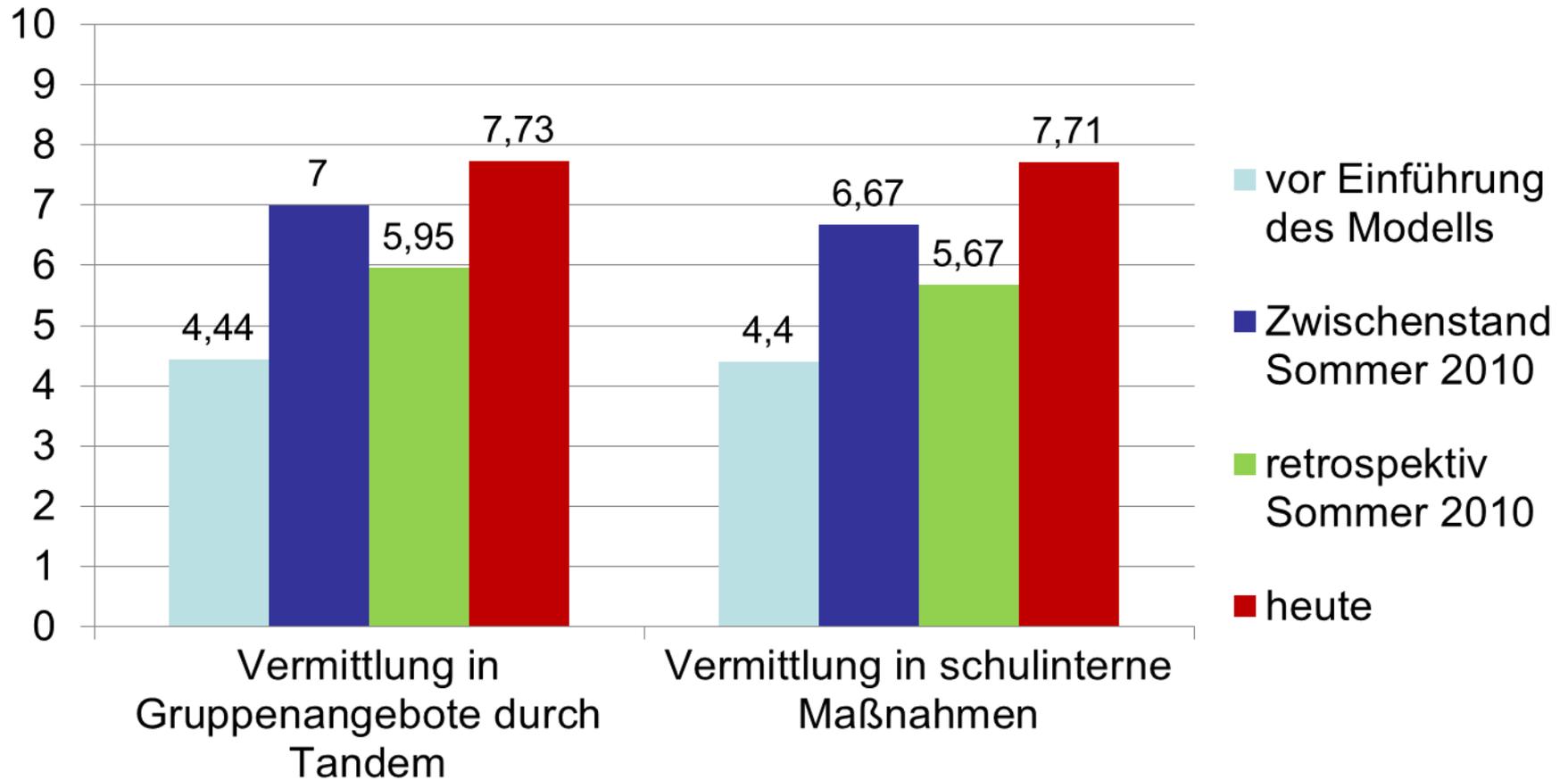


Sektion Medizinische Organisationspsychologie UniversitätsKlinikum Heidelberg



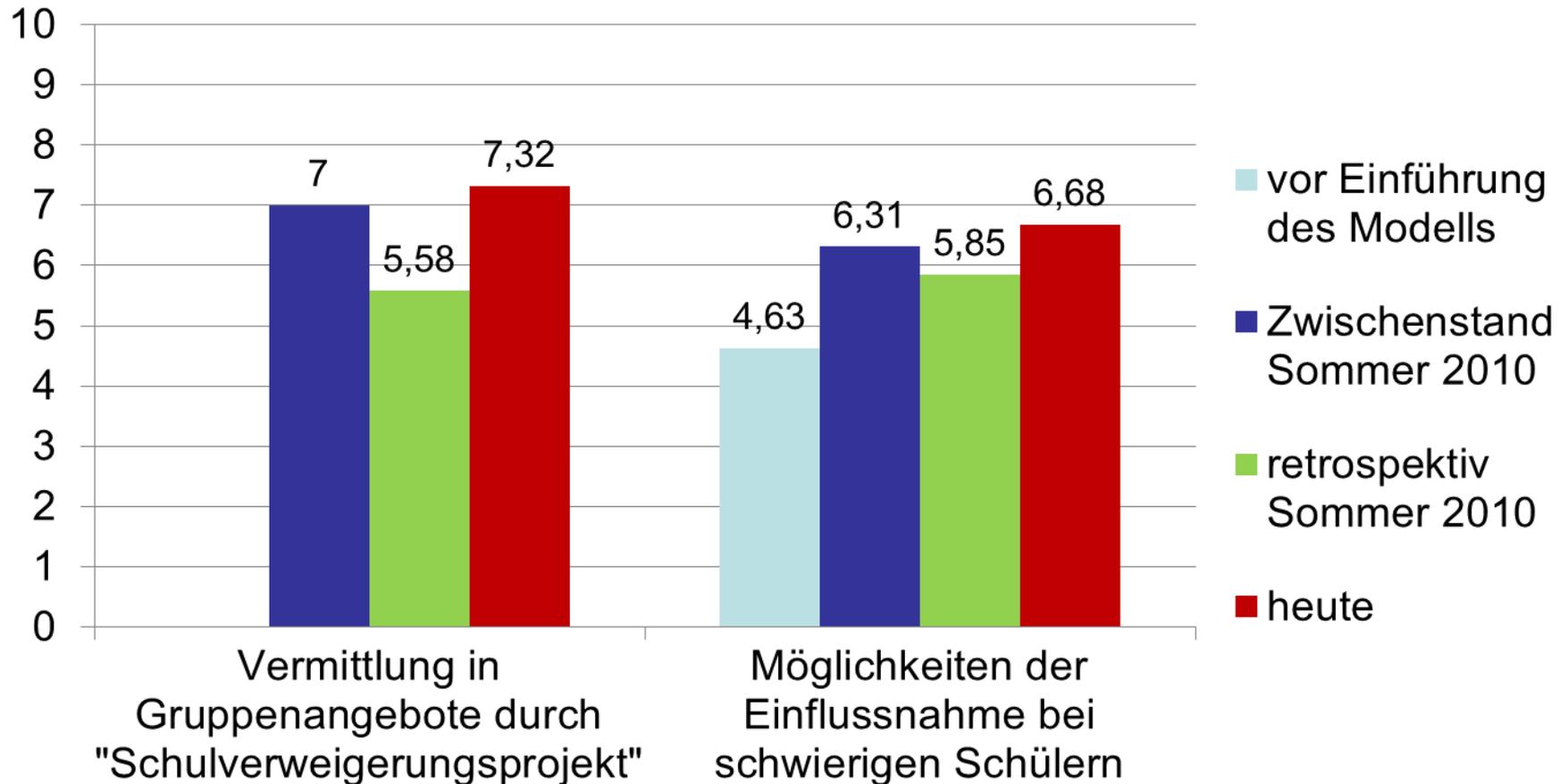


Sektion Medizinische Organisationspsychologie UniversitätsKlinikum Heidelberg





Sektion Medizinische Organisationspsychologie UniversitätsKlinikum Heidelberg





Sektion Medizinische Organisationspsychologie UniversitätsKlinikum Heidelberg

